

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 27=47 (1881)

**Heft:** 8

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die großen Herbstmanöver — jetzt ganz nach dem Vorbilde der in der deutschen Armee stattfindenden eingerichtet — haben sich auch in der französischen Armee zu dem Range emporgeschwungen, den sie ihrer Wichtigkeit nach einzunehmen berufen sind. Das 5., 6., 7. und 9. Armeekorps haben Korpsmanöver ausgeführt, deren Dauer 13 Tage betrug, während die übrigen Armeekorps 9 Tage lang im Brigade- oder Divisionsverbande übten. Von der Kavallerie waren die 2. Division, ohne die Kürassier-Brigade, und die 5. und 6. Division zu größeren Uebungen in sich zusammengezogen, während die übrigen Kavallerie-Regimenter den konzentrirten Armeekorps resp. Infanterie-Divisionen zugetheilt waren und bei ihnen die Uebungen mitmachten. Sie in Bezug auf die Vorbereitung und Ausführung dieser großen Manöver, speziell auf die „mouvements de concentration“, auf die Ausrüstung und Bekleidung der Truppen, auf die zu gewährenden Zulagen, auf die Organisation besonderer Dienstzweige, Requisitionen, Rechnungsführung u. s. w. erlassenen kriegsministeriellen Instruktionen sind sehr bemerkenswerth und legen ein beredtes Zeugniß ab von der rastlosen Thätigkeit, die im franz. Kriegsministerium in Bezug auf die Entwicklung der Armee herrscht.

Die Leistungen der Truppen bei den Herbstmanövern sind durchweg befriedigend und an einigen Orten sogar hervorragend ausgefallen. Nicht allein in militärischen Kreisen, sondern auch im großen Publikum, welches vor Allem eine starke, die Ehre Frankreichs wahrende und die Interessen des Landes schützende Armee zu sehen wünscht, hat man sich von der unerläßlichen Nothwendigkeit der großen Konzentrirungen überzeugt und sich mit dem deutschen Vorbilde befreundet. Das Publikum nimmt direkt und indirekt an diesen Uebungen Theil und registriert deren Erfolge mit Genugthuung. Man hat sich in Frankreich überzeugt, daß zur Erhaltung des Friedens heutzutage eine starke, achtunggebietende Armee erforderlich ist und daß der bekannte Spruch: „si vis pacem, para bellum“ heute mehr als je Geltung hat. Bringt man aber dem materiellen Wohle und Fortschritte der Armee ein so allgemeines Interesse entgegen, so sollte man andererseits durch unsinnige und leidenschaftliche Ausfälle gegen die obersten Leiter der Armee deren Wohl und Fortschritt in moralischer Beziehung nicht untergraben oder Hindernisse in den Weg legen!

**Handbuch für Truppenführung und Befehlsabfassung** von Cardinal von Widdern, Hauptmann und Lehrer an der königl. Kriegsschule zu Metz. Erster Theil. Zweite, vervollständigte und nach dem praktischen Bedürfniß umgearbeitete Auflage der Befehlsorganisation. Gera, Verlag von A. Reisewitz. 1879. Gr. 8°. S. 156. Preis Fr. 3. 75; Preis für das vollständige Werk, 3 Theile, Fr. 10.

Der Gegenstand, welchen der als Militärschriftsteller rühmlich bekannte Herr Verfasser zur Be-

handlung gewählt, ist wichtig, das Buch interessant und lehrreich. Den höhern Truppenführern und dem Stabspersonal kann dasselbe als sehr instructiv empfohlen werden. — Die Beispiele von Befehlen u. s. w. sind gut gewählt und meist dem Feldzug 1870/71 in Frankreich entnommen.

Mit Interesse wird der Leser den Angaben über die Organisation der Kommandostäbe (vom höchsten Oberkommando bis zum Divisionskommando), der klaren Darstellung des Dienstbetriebes und der Befehlsabfassung folgen. — Doch der Herr Verfasser will noch weiter gehen und auch über das Anweisungen geben, was befohlen werden soll.

Die Punkte, welche in Anbetracht kommen, werden nicht nur kurz aufgeführt, sondern oft ziemlich ausführlich abgehandelt.

Nach unserer Meinung ist in dem Werk der Stoff zu zwei vorzüglichen Büchern enthalten, doch da derselbe in einem einzigen gebracht wird, so muß der Leser, welchen vielleicht bloß die Befehlsorganisation und Abfassung interessirt, mit dieser viele taktische Erläuterungen, die ihn möglicherweise weniger interessiren, in Kauf nehmen.

Allerdings geben wir gerne zu, daß es Andern wieder angenehm sein kann, daß beide Gegenstände im gleichen Buch behandelt werden.

Der vorliegende erste Theil enthält:

I. Die Armeekommandostäbe und ihr Dienstbetrieb, als:

a) das große Hauptquartier (Zusammensetzung, Geschäftsordnung, Verkehr);

b) die Armeeeberkommando's (wie oben, außerdem die regelmäßige Befehlsausgabe, die Telegraphen- und Relais-Einrichtungen);

c) die Generalkommando's zc.;

d) die Divisionskommando's zc.;

e) Grundsätze für die Bureau-Geschäftsordnung in allen Stäben (Personalbeaufsichtigung, Bureau, Offizier du jour, Geheimhaltung, Operationsjournale, Tagebücher zc. zc.);

f) Befehlsausgabe, Allgemeines zc., tägliche Befehlsausgabe bei den General- und Divisionskommando's, diktirte, Cirkular-, sekrete, telegraphische Befehle, chiffirte Depeschen, Chiffirmethoden, Sicherung der Befehlsüberbringer;

g) berichterstattende Offiziere, Nachrichtenverbindung, der Kanonendonner als Signalmittel.

Als Anhang zum I. Abschnitt finden wir eine große Zahl interessanter Angaben über die Truppenverbände des deutschen und einiger fremden Heere, die Munitionsausrüstung, Schanz- und Werkzeugausrüstung, Brückenmaterial, Brückenbau, Zeitbedarf, Flußübersetzungs-Maschinen, Arbeitskräfte und Arbeitszeit für Feldbefestigungen; Sanitätseinrichtungen und Feldsanitätsordnung; Verpflegstransportmittel; Telegraphen-Einrichtung.

Der II. Abschnitt ist gewidmet der Truppenführung und Befehlsabfassung auf Märschen, der III. jener auf Vorposten und der IV. den Anordnungen für Kantonnirungen und Divouaks, der V. dem Relaisdienst.

Dieses der Inhalt des vorliegenden ersten Hef-

tes. — In den folgenden Hefen, die seitdem ebenfalls erschienen sind, wird, u. z. im zweiten, behandelt: das Gefecht und die Gefechtsleitung; im dritten der strategische Kavalleriedienst, die Aufklärung des Terrains und des Feindes, die französische Grenzbesetzung; im vierten der Stabs- und Truppen dienst im Rücken der operirenden Armee, Etappen-Instruktion und der Etappenkrieg.

**Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst an den königl. Kriegsschulen.** Auf Befehl der Generalinspektion des Militärerziehungswesens ausgearbeitet von Schueler, Hauptmann und Kompagniechef im Rheinischen Pionnier-Bataillon Nr. 8. Mit Abbildungen und Tafeln. Zweite Auflage. Berlin, 1880. E. S. Mittler und Sohn. Preis Fr. 6. 70.

Im Jahre 1878 ist die erste Auflage dieses Werkes erschienen. Dieselbe hat mit Recht alle Anerkennung gefunden. — Die neue Auflage zeichnet sich vor der frühern durch eine reiche Ausstattung mit guten und deutlichen Zeichnungen aus. — Die in Deutschland in Folge der neuen verbesserten Bewaffnung und der gesammelten Kriegserfahrung als notwendig erkannten Aenderungen in der Feld- und permanenten Befestigung werden in dem Buche dargelegt. Dasselbe ist sehr interessant in der Beziehung, daß es uns mit den deutschen Befestigungs-konstruktionen bekannt macht, sowie es auch sehr geeignet erscheint, die Bedeutung guter Festungen und des Festungskrieges nahe zu legen.

**Der deutsch-französische Krieg 1870—71.** Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes. Zweiter Theil. Geschichte des Krieges gegen die Republik. 18. Heft. Mit Karten, Plänen und Skizzen. Berlin, 1880. Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Preis Fr. 13. 35.

Das soeben erschienene 18. Heft des Generalstabswerks über den Krieg 1870/71 behandelt zwei wichtige Abschnitte desselben: die Abwehr des Angriffs Bourbaki's gegen den General von Werder und die letzten Wochen der Einschließung von Paris. Die Darstellung beginnt mit der Belagerung von Belfort durch General von Treskow I., welche durch die Jahreszeit und unzureichende Streitkräfte, sowie durch die Energie der Vertheidiger erschwert wurde. Während General von Werder zur Unterstützung derselben vorrückte, setzte sich auch die von Bourbaki neu gebildete Ostarmee in Bewegung und nöthigte die deutsche Armeeleitung, das 2. und 7. Korps unter dem Oberbefehl des Generals v. Manteuffel auf diesen Kriegsschauplatz zu entsenden. Vor deren Herannahen war Bourbaki mit der Aufgabe, die rückwärtigen Verbindungen der Deutschen zu unterbrechen und mit der Absicht, zunächst durch Umfassung von Werder's linkem Flügel die Deutschen von Belfort abzubringen, bis nahe an diese Festung gelangt, aber nach dem Gefechte von Willerszell dort einige Tage unthätig verblieben und hatte so

dem General von Werder Zeit gelassen, in kühnem Flankenmarsche vor der Front des Gegners sich zwischen ihn und die Festung zu schieben. Drei Tage (15.—17. Januar), in Schnee und strenger Kälte, widerstand das deutsche Heer an der Visaine den Angriffen der an Zahl dreifach überlegenen Franzosen. — Die ruhmvolle Schlacht wird in den einzelnen Gefechten der lang ausgebreiteten Schlachtlinie genau geschildert und insbesondere das blutige Nachtgefecht bei Chenebier hervorgehoben (16. bis 17. Januar). Die Darstellung der letzten Ereignisse des Krieges, die Kämpfe des Generals von Manteuffel gegen Bourbaki bleibt dem nächsten Hefte vorbehalten.

Die Erzählung wendet sich der Beschießung von Paris zu und berichtet den großartigen artilleristischen Angriff auf die Hauptstadt, schildert die für das Verhalten der Vertheidiger maßgebenden Stimmungen in der Bevölkerung und als wichtigstes Ereigniß den von ihr geforderten letzten Durchbruchversuch, die Schlacht am Mont Valérien (19. Januar). Unmittelbar darauf, nach 132tägiger Belagerung, mußte die der Hungerstoth nahe Stadt kapituliren: 177,000 Gewehre, 602 Feldgeschütze, 1200 Munitionswagen, 3½ Millionen Patronen, 7000 Zentner Pulver u. s. w. wurden den Siegern ausgeliefert. — Das Heft zeichnet sich durch eine große Anzahl von Karten, sowie durch den Abdruck wichtiger Aktenstücke aus, welche namentlich die leitende Thätigkeit des großen Hauptquartiers klarlegen.

### Gidgenossenschaft.

— (Ernennungen.) Der Bundesrath ernannte zu Infanterie-Instruktoren 2. Klasse: die Herren Maurice Gastan, Lieut., von Lausanne, Robert Hartmann, Oberleutenant, von Luzern, Anton Stähelin, Oberleutenant, von Hauptwil (Thurgau).

— (Stelle-Ausschreibung.) Es wird die bis auf Fr. 2800 besetzte Stelle eines Sekretärs des Oberinstructors der Infanterie zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. — Die Bewerber haben sich über allgemeine militärische Bildung auszuweisen und sollen in der Führung der deutschen und französischen Korrespondenz gewandt sein. — Ueber die Funktionen, sowie über die Wohnsitzfrage gibt der Oberinstructor der Infanterie, Herr Oberst Rudolf in Bern, nähere Auskunft. — Anmeldungen sind in Begleit von Zeugnissen und der oben erwähnten Ausweise bis zum 20. Februar nächsthin dem Schweiz. Militärdepartement einzureichen.

— (Ausrüstung der Offiziere.) Das Schweiz. Militärdepartement hat laut „St. Galler Tagbl.“ mit Bezug auf die Ausrüstung der Offiziere zwei Verfügungen getroffen. Die eine derselben betrifft die Anschaffung der blanken Waffe und sagt im Wesentlichen: „Um den Offizieren die Anschaffung von ordonnanzmäßigen Ausrüstungsgegenständen gegen billigen Preis zu ermöglichen, hält die Kriegsmaterialverwaltung (administrative Abtheilung) in Bern Reitzzeuge, Feldstecher, Säbel u. auf Lager, macht aber die Wahrnehmung, daß kaum zwei Dritttheile der jährlich neu brevetirten Offiziere ihre Säbel bei ihr oder aus solchen Depots beziehen, welche kontrollirte Säbel halten, so daß z. B. im Jahre 1880 über 200 neu brevetirte Offiziere sich Säbel beschafft haben müssen, welche den Kontrollstempel nicht tragen. Es erhalten nun alle Schul- und Kurskommandanten neuerdings die bestimmte Weisung, alle diejenigen Offiziere, welche mit unkontrollirten Säbeln in Schulen und Kurse einrücken sollten, zur Anschaffung von ordonnanzmäßigen Waffen anzuhalten. Die andere Verfügung bezieht sich auf die Ausstattung der Offi-